



**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Am Anfang war ... - vom Ursprung der Sprache*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



## Vorüberlegungen

### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Antworten auf die Frage nach dem Sprachursprung kennen und nehmen dazu Stellung.
- ◆ Sie inszenieren Texte, die spekulativ Szenarien entwickeln, wie es gewesen sein könnte.
- ◆ Sie verstehen die Frage nach dem Sprachursprung als interdisziplinäres Forschungsgebiet.

### Anmerkungen zum Thema:

„La société n'admet aucune communication concernant, soit l'origine du langage, soit la création d'une langage universelle.“ An diesem Grundsatz von 1886 hält die **Société de Linguistique de Paris**, also die Pariser Sprachgesellschaft, bis heute fest: Die Gesellschaft lässt keine Vorträge zu, die sich mit dem Ursprung der Sprache oder der Erschaffung einer Universalsprache beschäftigen.

Wenn dieser Grundsatz überall berücksichtigt worden wäre oder noch würde, dann bliebe diese Unterrichtseinheit sehr kurz. Aber das Gegenteil ist der Fall. Die Spekulationen und Forschungen zur **Frage nach dem Ursprung der Sprache** sind zahlreich, scheinen in den letzten Jahren sogar noch zahlreicher geworden zu sein, unterstützt auch durch fächerübergreifende Ansätze der **Paläoanthropologie** und **Evolutionstheorie**.

Die vorliegende Einheit thematisiert diese Frage – und mögliche Antworten. Der Beitrag beinhaltet dabei sowohl **handlungsorientierte Aufgaben**, die an eher leicht verständliche Texte angebunden sind, als auch **analytische Aufgaben**, die zu anspruchsvollen, wissenschaftlich-philosophischen Texten gestellt werden.

Die Einheit ist als **Lernzirkel** gestaltet: Jeder Schüler erhält alle Texte und Aufgaben. Das Deckblatt macht deutlich, was die Schülerinnen und Schüler wann und wie bearbeiten müssen. Die meisten Aufgaben sind zunächst in Einzelarbeit zu bearbeiten, werden aber in der Gruppe besprochen. Einige Aufgaben werden als Gruppe bearbeitet und inszeniert. Die unten aufgeführten Unterrichtsschritte 1 bis 3 sind der **Erarbeitung** gewidmet, Schritt 4 dient der **Präsentation**. In Schritt 1 bzw. in Schritt 3 sowie in Schritt 2 sind Materialien eingebaut, die **Wahlalternativen** enthalten.

### Literatur zur Vorbereitung:

David Crystal, Die Cambridge Enzyklopädie der Sprache, Zweitausendeins, Berlin 2010

Rudi Keller, Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache, UTB, Tübingen und Basel, 3. Auflage 2003

Nikolaus Nützel, Sprache oder Was den Mensch zum Menschen macht, cbj, München 2007

Dieter E. Zimmer, So kommt der Mensch zur Sprache. Über Spracherwerb, Sprachentstehung, Sprache und Denken, Haffmans, Zürich 1986

## 2.34

# „Am Anfang war ...“ – vom Ursprung der Sprache

## Vorüberlegungen

### Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Der Mensch und seine Sprache – Prämissen, Experimente und offene Fragen
2. Schritt: Wie es gewesen ein könnte I: Szenarien zum Nachspielen
3. Schritt: Wie es gewesen sein könnte II: Texte zum Reflektieren – exemplarische Theorien und systematische Synopse
4. Schritt: Präsentation der Ergebnisse

## Unterrichtsplanung

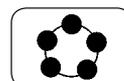
### 1. Schritt: Der Mensch und seine Sprache – Prämissen, Experimente und offene Fragen

#### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

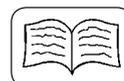
- ♦ Die Schülerinnen und Schüler lesen zwei (oder drei) Texte und prüfen, welche Aussagen über die Herkunft der Sprache gemacht werden.
- ♦ Sie formulieren Fragen und Hypothesen, die mit der Frage nach dem Sprachursprung verbunden sind.



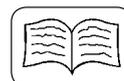
Das vorgeschaltete Übersichtsblatt **Texte und Materialien M0** gibt den Schülerinnen und Schülern einen Überblick über die anstehende Einheit und das Vorgehen bei der Erarbeitung der Materialien. Sie erhalten nach einer kurzen inhaltlichen Information den Auftrag, vorab eine erste **Antwort auf die Sprachursprungsfrage** zu formulieren.



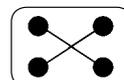
Im ersten Schritt begegnen die Schüler über **Texte und Materialien MW1** zwei Texten aus der Antike, die in ihrem Kern um das Thema Sprache kreisen.



**Texte und Materialien M2**, das mit Blick auf den Inhalt auch dem ersten Schritt zugewiesen ist, gehört zu den Wahlmaterialien, die erst im Anschluss an die Kernmaterialien behandelt werden.



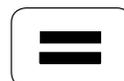
Die Schülerinnen und Schüler werden gebeten, sich in ihrer *Gruppe* über die Ergebnisse zu verständigen, bevor sie den nächsten Schritt angehen.



Mögliche **Ergebnisse** könnten lauten:

Zu Texte und Materialien MW1:

Der Mensch hat im Bibeltext als Mensch, als Einzelmensch, **von Anfang an eine Sprache**. Er kann die Schöpfung, die von Gott stammt, benennen. Diese Benennungen des Menschen sollen nach Gottes Willen gültig sein, der Mensch vollendet somit Gottes Schöpfung.



Hinter dem Versuch des ägyptischen Pharaos steht die Prämisse, dass es **eine konkrete Ursprache** gibt, die in den Menschen gewissermaßen abgespeichert ist. Wenn alle sozialen Einflüsse der Erwachsenenwelt von außen ausgeschaltet werden, bahnt sich diese Ursprache ihren Weg und wird nicht durch später entstandene Sprachen, die das Umfeld vorgibt, verdrängt.

Eine alternative Erklärung wäre, dass die Kinder möglicherweise die **Laute** der Ziegen, mit denen sie ja aufgewachsen sind, **nachgeahmt** haben. Im Deutschen hören sich die Laute an wie *meck* oder *bäh*, also durchaus nah zum phrygischen Wort *bekos*.

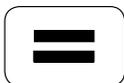
Eine Alternative zum Bibeltext wäre, dass der Mensch anfängt zu sprechen, als er in **Gemeinschaft** mit anderen Menschen tritt. Eine Alternative zu Herodot wäre, dass die Sprache an mehreren Orten entstanden ist.

## 2.34

## „Am Anfang war ...“ – vom Ursprung der Sprache

## Unterrichtsplanung

Zu Texte und Materialien M2:



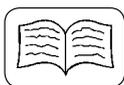
- ◆ Es geht um die Frage, ob Wörter **konventionell** sind, also auf Abmachungen zwischen den Menschen beruhen, oder – wie auch immer das geschehen kann – **von Natur aus** gelten (*Arbeitsauftrag 1*).
- ◆ Eigentlich können nur **Sätze** falsch sein. Die Bezeichnung *falsch* kann auf **Wörter** nicht angewendet werden. Hier sollte man besser sagen, dass Wörter *zweckmäßig* oder *nicht zweckmäßig* sind (*Arbeitsauftrag 2*).
- ◆ Nein, die Frage bleibt zunächst ungeklärt; es geht vielmehr um die Namenszuweisung, nicht um die Frage des Sprachursprungs. Am Ende des Dialogs wird deutlich, dass Platon die **Sprache** wohl **als Menschenwerk** ansieht, weil die Namen sowohl richtig als auch falsch sein können (*Arbeitsauftrag 3*).
- ◆ Nein, es werden Argumente für beide Positionen gesammelt, ohne ein abschließendes Urteil zu finden (*Arbeitsauftrag 4*).
- ◆ **Platon**, wie alle Griechen, sah **Denken und Erkennen als rezeptiven Vorgang** an. Das bedeutet, dass der Mensch mit seinen intellektuellen Fähigkeiten die Welt in ihrer Ordnung erkennend abbildet und dann diese Struktur mit Bezeichnungen versieht. Seit **Kant**, so endet der Text, ist bekannt, dass das Denken **konstruktive Bedeutung bei der Welterkenntnis** hat. Im Zusammenhang mit diesen Überlegungen könnten in einem Exkurs auch die **Sapir-Whorf-These** bzw. die Überlegungen **Leo Weisgebers** zu einer begrifflichen Zwischenschicht thematisiert werden, die diese Bedeutung der Sprache bzw. die Bedeutung der begrifflichen Zwischenschicht bei der Erkenntnis, besser: Konstruktion der Welt herausarbeitet (*Arbeitsauftrag 5*).

## 2. Schritt: Wie es gewesen sein könnte I: Szenarien zum Nachspielen

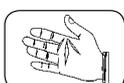


### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler lernen zwei *spekulative Szenarien* kennen, wie die Sprache entstanden sein könnte.
- ◆ Sie *inszenieren die Texte als Kurzdrama*.
- ◆ Sie *verstehen, dass bei der Frage nach dem Sprachursprung zufällig-spielerische Aspekte eine entscheidende Rolle spielen*.



Die Antwort auf die Sprachursprungstheorie hat auch **etwas Spekulatives** an sich. **Texte und Materialien MW3** und **MW4** entwickeln zwei Szenarien, die – bei allem Witz und bei aller Ironie, die die Texte auszeichnen – doch ernst gemeint sind. Sie versuchen einen Ausweg aus dem Dilemma zu finden, dass der Mensch, wenn er Sprache hätte *erfinden* wollen, schon über Sprache hätte verfügen müssen.



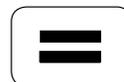
Die geschilderten Szenarien laden zur **handlungsorientierten Umsetzung** ein, wie sie im *Arbeitsauftrag 4* zu den jeweiligen Materialien vorgesehen ist.

## Unterrichtsplanung

Mögliche **Ergebnisse** könnten lauten:

Zu Texte und Materialien MW3:

- ◆ Die Laute sind der natürliche Ausdruck **inneren Erlebens**. Sie sind also nur auf den bezogen, der die Laute äußert (*Arbeitsauftrag 1*).
- ◆ Dem ersten Täuschungsversuch geht **keine Absicht zu täuschen** voraus. Vielmehr erkennt Karlheinz nach seinem unfreiwilligen Verharren die Konsequenz der Flucht der anderen. Es ist also Folge des Zufalls, dass er ungestört essen kann (*Arbeitsauftrag 2*).
- ◆ Der Schrei des Bonzen hat eine **Absicht** mit Blick auf die anderen Affenmenschen. Der Schrei täuscht nicht vor, dass der Bonze Angst hat oder dass in der Nähe ein Tiger gesichtet wurde, sondern er soll die Absicht unterstreichen, dass die anderen vom Fressplatz verschwinden sollen. Der **Schrei ist als Herrschaftsgeste**, als erste „Regierungserklärung“ zu verstehen (*Arbeitsauftrag 3*).
- ◆ Hier sind verschiedene Inszenierungsmöglichkeiten denkbar; so kann z.B. ein Kommentator das Dargestellte erläutern. Er kann, gewissermaßen in unserer Sprache, den inneren Monolog sprechen, der die Empfindungen der Affenmenschen ausdrückt und den die Affenmenschen so nie selbst hätten sprechen können (*Arbeitsauftrag 4*).



Zu Texte und Materialien MW4:

- ◆ Die „**Wau-wau-Theorie**“ geht davon aus, dass Wörter die **Laute der Natur nachahmen** (*Arbeitsauftrag 1*).
- ◆ Einwände gegen die Wau-wau-Theorie sind etwa, dass es insgesamt nur **wenige lautmalerische Wörter** gibt. Auch ist das lautmalerische Vorgehen in der Sprache nicht besonders effektiv, da vieles ja gar nicht mit Lauten verbunden ist (*Arbeitsauftrag 2*).
- ◆ Der Autor macht ein **spielerisch-zufälliges Element** bei der Entstehung der Sprache aus. Hinter der Sprachentstehung kann keine Absicht gesteckt haben, da – so der Text – der Affenmensch bereits über die Sprache hätte verfügen müssen, über deren Einsatz er dann nachdenken muss (*Arbeitsauftrag 3*).



### 3. Schritt: Wie es gewesen sein könnte II: Texte zum Reflektieren – exemplarische Theorien und systematische Synopse

**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

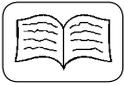
- ◆ Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Ansätze aus der Geschichte der Sprachforschung kennen, die sich mit der Sprachursprungsfrage beschäftigen.
- ◆ Sie reflektieren hypothetische Antworten zu wichtigen Fragen der Sprachursprungsfor-
- ◆ Sie untersuchen einzelne theoretische Ansätze und ordnen sie in das Theorienspektrum ein.



## 2.34

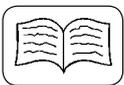
## „Am Anfang war ...“ – vom Ursprung der Sprache

## Unterrichtsplanung

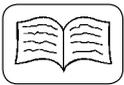


Der dritte Schritt beginnt mit dem Kernmaterial **Texte und Materialien MW5**, einem Auszug aus dem Online-Angebot des Erfurter Linguisten **Christian Lehmann**. Lehmann stellt wichtige historische Ansätze der Sprachursprungsforschung vor und systematisiert diese, wenn auch ironisch gebrochen. Er formuliert auch die **drei grundsätzlichen Unterfragen** der Sprachursprungsfrage und breitet das Spektrum möglicher Antworten aus:

- ◆ Besteht zwischen Tierkommunikation und menschlicher Sprache ein **Kontinuum** oder ein **qualitativer Sprung**?
- ◆ Muss man annehmen, dass die Sprachfähigkeit **angeboren** ist oder kann sie aus allgemeinen, nicht-sprachspezifischen Anlagen, gepaart mit den Umständen, unter denen wir leben, **resultieren**?
- ◆ Ist die menschliche Sprache auf dem Globus nur **einmal** oder **mehrere Male** entstanden?



Die Schüler erhalten danach eine Wahlaufgabe: entweder **Texte und Materialien M6** und **M8** oder **Texte und Materialien M7**, die drei einzelne **Erklärungsansätze** zum Ursprung der Sprache vorstellen. Die Texte sind zu analysieren und in die durch Lehmann (vgl. **MW5**) umrissene Systematik einzuordnen.



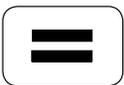
Zum Abschluss wird eine zweite **Wahloption** behandelt, die wichtige Aspekte der Einheit wiederholt, transferiert und damit vertieft: **Texte und Materialien M2** ist ein anspruchsvoller Text, der eine ganz frühe wissenschaftliche Beschäftigung mit Sprache thematisiert, nämlich Platons Dialog *Kratylos*. **Texte und Materialien M9**, die Alternative, präsentiert in leicht verständlicher Sprache die **Fächersprache**, die im Barock beliebt war, und stellt im Anschluss daran einige grundsätzliche **Reflexionsaufgaben**.



Im Zusammenhang mit **Texte und Materialien MW5** kann auch auf eine Alternative (als zusätzliche Erweiterung) verwiesen werden: Die Universität Innsbruck bietet ein **Sprachtelefon** an, das alle wichtigen Fragen der Linguistik behandelt. Dabei wird unter der Rubrik „*Was wir nicht beantworten können – 4 Beispiele*“ auch die Frage „*Wie sind Sprachen entstanden*“, also die Sprachursprungsfrage, genannt. Die interessanten Ausführungen dazu können abgerufen werden (Link: <http://www.uibk.ac.at/sprachen-literaturen/sprawi/sprachtelefon/unbeantwortbar.html>).

Mögliche **Ergebnisse**:

Zu Texte und Materialien MW5:



*Arbeitsauftrag 1:* Die Schrift reicht nur bis in 4. Jahrtausend v. Chr. zurück, Sprache aber ist viel früher entstanden.

## Unterrichtsplanung

Arbeitsauftrag 2:

	Wauwau	Aua	Dada	Hauruck	Begründung
<b>Platon</b>	x				Die ausführliche Beschäftigung mit dem Text hat gezeigt, dass in Platons Dialog auch die Konventionstheorie vertreten wird und letztlich die Frage unentschieden bleibt.
<b>Rousseau 1</b>		x			Es handelt sich um „emotive Interjektionen“; die Äußerungen haben keine kommunikative Absicht.
<b>Rousseau 2</b>			x		Hier geht es um den Ersatz der Gesten durch Mundbewegungen. Ein Beispiel wäre das Wort „Mama“, das die Bewegungen der Lippen widerspiegelt, die sich der Brust nähern.
<b>Luria</b>				x	Die Laute begleiten Gesten und Gebärden, übernehmen später die Bedeutung der Gebärden. Mit den Äußerungen ist eine kommunikative Absicht verbunden.



Arbeitsauftrag 3: Der Autor sieht eher die **Parallelen zwischen den beiden Philosophen**. In diesem Zusammenhang kann auf die grundsätzlichen Schwierigkeiten eingegangen werden, die Philosophen des 18. Jahrhunderts hatten, wenn sie die Frage nach dem Ursprung der Sprache stellten.



**Rudi Keller** erläutert dies in seinem Buch *Sprachwandel* (dort S. 42):

„Betrachten wir für einen Augenblick die gedanklichen Probleme, mit denen sich die Sprachursprungstheoretiker des 18. Jahrhunderts herumzuschlagen hatten. Sie sind der Preisfrage, die die Preußische Akademie der Wissenschaften im Jahre 1769 gestellt hat, anzusehen. Sie lautete: ‚Sind die Menschen, wenn sie ganz auf ihre natürlichen Fähigkeiten angewiesen sind, imstand, die Sprache zu erfinden? [...]‘ Wer sich auf diese Frage einlässt, ist verloren. Er gerät in das Dilemma, das [...] Süßmilch 1766 in hinreichender Klarheit formuliert hat: ‚Die Sprache ist das Mittel, zum Gebrauch der Vernunft zu gelangen, ohne Sprache oder andere gleichgültige Zeichen ist keine Vernunft. Wer also die Werke des Verstandes will hervorbringen, der muss sich im Gebrauch der Sprache befinden. [...] Die Sprache, oder der Gebrauch der lautbaren Zeichen, ist ein Werk des Verstandes. [...] Folglich hat derjenige, welcher die Sprache gebildet hat, sich schon im Gebrauch der Vernunft befinden müssen. Könnte der Mensch für den Erfinder angenommen werden, so müsste er



**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Am Anfang war ... - vom Ursprung der Sprache*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

